

Schon Zwölfjährige leiden an Magersucht und Heißhunger

Gut besuchter Vortrag des Vereins „Change my way“ im Theater / Facharzt Dr. Ulrich Scheel zu Gast / Lange Wartezeiten für Therapie

SYKE - Wie gut, dass es in Bassum den Verein „Change my way“ gibt, der sich unter anderem für essgestörte junge Menschen einsetzt. Die Wichtigkeit der Arbeit wurde bei der ersten gut besuchten Großveranstaltung des Vereins am Mittwoch im Syker Theater deutlich.

Dr. Ulrich Scheel, Leiter der Oberarzt der Mediclin Seepark Klinik Bad Bodenteich (Krankenhaus für Akutpsychosomatik mit Schwerpunkt Essstörungen), berichtete von seiner Arbeit mit an Essstörungen oder Bulimie erkrankten Menschen, darunter Kinder und Jugendliche. Er zeigte auch Möglichkeiten zur Hilfe auf. Gegenüber unserer Zeitung sprach Kinder- und Jugendarzt Dr. Holger Theek (Bassum), 2. Vorsit-

zender des Vereins, von einer hohen Dunkelziffer der Erkrankten. Viele Betroffene suchten, so der Arzt, telefonischen Kontakt. Auch in der Region sei festzustellen, dass die Altersgrenze immer niedriger werde. Die jüngsten Patienten seien Zwölfjährige.

Vorsitzende Gabriele Beständig stellte einleitend die Arbeit des Vereins „Change my way“ vor. Ihm gehören etwa 30 Mitglieder aus dem Nordkreis an.

Unter dem Thema „Essen - Leben - Leiden“ ging Scheel auf Ursachen, Folgen und Behandlungsmöglichkeiten bei Magersucht und Bulimie (Ess-Brech-Sucht, Heißhunger) ein. Die Betroffenen werden, so der Mediziner, in ständige Entscheidungsprozesse gedrängt. So

sie die Frage: „Bin ich dick oder dünn?“ eine Rolle. „Viele, die zu uns kommen, sind fast pausenlos mit dem Thema Essen beschäftigt“, sagte er und wies auf den enormen Leidensdruck hin, mit dem auch Übergewichtige lebten. Bulimie setze in der Regel im Alter von 16 bis 18 ein, beginne aber inzwischen immer früher. Die Erkrankung gehe mit viel Scham einher und werde verschwiegen. Essstörungen weisen inzwischen laut Scheel 21 Prozent der Mädchen und Jungen zwischen elf und 17 Jahren auf. Mädchen seien häufiger betroffen. Schwerwiegend seien die Folgen von Untergewicht, unter anderem für Herz, Blutdruck, Durchblutung und Gehirn. Bei Magersucht nähmen die Be-



Dr. Ulrich Scheel referierte über Essstörungen. - Foto: Husmann

troffenen Schritt für Schritt ab, schränkten ihre Nahrungsaufnahme rapide ein, seien spindeldürr und hielten das für normal, sagte

Scheel und bezeichnete Magersucht als eine sehr gefährliche Krankheit.

Bei Bulimie sei die Angst, dick zu sein oder zu werden

stark ausgeprägt. Wichtig sei, so der Referent, eine frühzeitige Behandlung. Die Kranken verlören die Kontrolle über sich.

Der Essstörung liegt laut Referent eine Beeinträchtigung der Persönlichkeitsentwicklung zugrunde. In den Familien der Erkrankten sollte Vertrauen vor Kontrolle stehen, riet er.

In der Diskussion kam auch die Frage nach der Therapie auf. Scheel klagte über zu lange Wartezeiten (neun bis zwölf Monate). Gerade in ländlichen Bereichen seien die Wartezeiten eine Katastrophe.

Neben Scheel standen in der Diskussion auch Dr. Holger Theek, Dr. Julia Danielsson und Martina Sappa (Gesundheitsamt Diepholz) Rede und Antwort. - nie